

„Alle unterhaken“

Reaktionen der Rastatter Delegierten

Rastatt (kli) – Die drei Delegierten aus dem Rastatter CDU-Kreisverband richten nach dem Online-Parteitag den Blick nach vorn. „Ich erwarte, dass sich jetzt alle unterhaken und dass es in der Partei nicht zu Brüchen kommt“, sagte Kreis-Parteichefin Brigitte Schäuble dem BT.



Teil zur Einigkeit bei.“ Der Landtagsabgeordnete Alexander Becker (Foto: red) hat im zweiten Wahlgang Laschet gewählt. „Laschet hat eine gute Rede gehalten, verbunden mit einem guten Programm. Er kann die Partei zusammenführen, was in einem Wahljahr besonders

Schäuble hat den letztlich unterlegenen Friedrich Merz als neuen CDU-Chef gewählt, zeigt sich aber dennoch hochzufrieden mit Armin Laschet: „Er hat eine tolle Rede gehalten und kann die Partei hinter sich versammeln“, findet sie. „Laschet ist eine sehr gute Wahl, er hat mich überzeugt.“ Schäuble traut ihm nun auch die Kanzlerkandidatur zu. Merz wäre aus ihrer Sicht mit seiner Wirtschaftskompetenz der Richtige für die Herausforderungen nach der Pandemie gewesen, aber sie wünsche sich, dass er der nächsten Bundesregierung als Wirtschaftsminister angehört. „Und Norbert Röttgen wäre ein guter Außenminister“, glaubt Schäuble. Wichtig sei nun der Zusammenhalt der Partei. „Ich glaube, die CDU hat aus Fehlern gelernt. Kritik zu äußern ist immer leicht, aber wir schauen nach vorn. Und ich trage gerne selbst meinen

wichtig ist.“ Man habe jetzt die wichtige Personalfrage geklärt und spüre Rückenwind für die Landtagswahl im März.

Den spürt auch der Landtagsabgeordnete Tobias Wald (Foto unten links: vvk). Er hat Merz gewählt, wegen dessen Wirtschaftskompetenz, und zeigte sich entsprechend traurig über das Ergebnis. „Ich bin aber froh, dass Merz an Bord bleibt und bereit ist, ins Kabinett zu gehen.“ Die Politik brauche insgesamt mehr Wirtschaftskompetenz. Wald sieht keine Spaltung der Partei, sondern fordert volle Konzentration auf die Landtagswahl.



Alle drei äußern sich lobend über den reibungslosen digitalen Verlauf des Parteitags. Nur: Es fehlten die Gespräche mit Freunden am Rande des Parteitags, bemängeln alle drei. Schäuble sieht aber auch einen Vorteil: „Ich muss nach dem Parteitag nun nicht bei Winterwetter auf den Zug hetzen.“